

Bezirks-Blatt

Ercheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 96 Pf.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1.20 Mk.

Redakt. Geschäftsstelle: Kassel
Unterhaldungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Brennhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Kann der Inhaber bei
S. S. B. in Kassel
Kasseler Zeitung in Kassel
in der Expedition 15 Pf.

Postverzeichniss 15 Pf.
ist nicht gelte aber kann

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Kuhlmann in Göttingen.

No. 56
Verlagspreis Nr. 90,
40 Pf.

Göttingen Samstag, den 13. Mai 1916.

40. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützungen
Montag, den 15. Mai, von morgens 1/9 bis
mittags 1/5 Uhr in der gewohnten Reihenfolge

Gemeindekasse.

Die diesjährige Schulpflichtimpfung findet
Mittwoch, den 17. Mai ds. Js., nachmittags
Uhr und die Nachschau am Mittwoch, den
21. Mai ds. Js. um dieselbe Zeit in dem neuen
Schulgebäude hieselbst statt.

Zur Erstimpfung gelangen alle im Jahre 1915 und
zur Wiederimpfung alle im Jahre 1904 geborenen Kinder. Auch
solche Kinder der früheren Jahrgänge, welche noch nicht
geimpft oder deren bisherige Impfung ohne Erfolg war,
sind zur Erst- bzw. Wiederimpfung zu erscheinen.

Sollen Kinder wegen Krankheit von der Impfung be-
freit werden, so ist ein ärztliches Attest zum Impftermine
vorzulegen.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten
wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Fleck-
typhus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken
vorkommen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine
nicht kommen.

Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Wäsche
und in sauberen Kleidern erscheinen.

Eltern, Pflegeeltern, sowie Vormünder, deren Kinder
und Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung
oder der ihr folgenden Nachschau entzogen geblieben sind,
werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis
zu 3 Tagen bestraft.

Göttingen, den 13. Mai.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Verkauf der Schlachtvieh.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von den
Kommissionen festgestellten und in die Listen aufgenommenen
Schlachtvieh keinewegs beschlagnahmt sind. Den Vieh-
besitzern wird dringend empfohlen, die in den Listen auf-
genommenen Schlachtvieh den mit Ausweisen versehenen
Mitgliedern des Viehhandelsverbands bereitwillig zu verkaufen.
Im Belegungsfall haben die Viehbesitzer Enteignung und
Verluste zu verantworten.

Göttingen, den 11. Mai 1916.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Verurteilungsanträge p. p.

Trotz wiederholter Bekanntmachung wird immer wieder
die Beobachtung gemacht, daß Verurteilungsanträge etc. nicht
auf dem vorgeschriebenen Instanzwege, d. h. nicht bei
dem Unterzeichneten, sondern unmittelbar bei dem stellver-
tretenden General-Kommando, wenn nicht gar bei dem Kriegs-
ministerium oder sogar wie ich heute wieder feststellen mußte,
unmittelbar bei dem Zivilkabinett Sr. Majestät des Königs
eingereicht werden. Dieses Verfahren ist durchaus un-
zulässig, verursacht unnötige Papierverschwendung,
zumal jetzt unbedingt gespart werden muß und legt dem noch
vorhandenen, ohnehin sehr überlasteten Bürokratischen vollstän-
dig zwecklose Schreibearbeit auf.

Sollten noch fernerhin solche Besuche vorschriftswidrig
angebracht werden, so werden dieselben nach einer mir zuge-
gangenen Mitteilung des Herrn Civilvorstehenden der Ersatz-
kommission nicht mehr befürwortet werden.

Göttingen, den 12. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Provinzielles und Vermischtes.

Göttingen, den 16. Mai cr., nachmittags 5 Uhr in den be-
kannten Lokalen statt.

Göttingen, 12. Mai. Mit dem heutigen Tage tritt die
Verordnung der Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein vom
3. 5. 1916, Abt. II Nr. 7099, betr. „Verkaufsverbot für
spezielle Waren“, für den Bereich der Festung Coblenz-
Ehrenbreitstein in Kraft. Wir verweisen hierbei auf die in
heutiger Nummer dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung.

Göttingen, 13. Mai. Mit dem heutigen Tage treten
zwei Verordnungen der Kommandantur Coblenz-Ehrenbreit-
stein, für den Bereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein
in Kraft: 1. Verordnung vom 10. 5. 16 Abt. II Nr. 7258
betr. „Schächten des Schlachtviehs“; 2. Verordnung vom

10. 5. 16 Abt. II Nr. 7264 betr. „Handhabung und Um-
gang mit Feuer, Licht u. dergl. zur Verhinderung von Bränd-
schäden.“ Wir verweisen hierbei auf die betr. Bekannt-
machung in der heutigen Nummer dieses Blattes.

Göttingen. An den Posthallen wird eine von den deut-
schen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche
Kriegskarte“, die den Freimarkenschein von 5 Pf. eingebracht
trägt, für 10 Pf. verkauft. Den Ueberschuß von 5 Pf.
für jede abgegebene Karte erhält das Rote Kreuz zur Förde-
rung seiner segensreichen Aufgaben.

Sayn, 11. Mai. Am 9. d. Mts. vollendete in
Sayn die Fürstin von Sayn ihr 100. Lebens-
jahr. Aus dem Hause der russischen Fürsten Viatkinsky
stammend, heiratete sie 1834 den Prinzen und späteren
Fürsten Ludwig von Sayn-Wittgenstein, der in Sayn das
Schloß des Grafen von Dood erwarb und zu einer fürst-
lichen Residenz umbauen ließ. Die Fürstin hat vom Jahre
1850 ab, etwa 20 Jahre lang hier gewohnt und ist dann
nach Paris, Baden-Baden und zuletzt nach der Schweiz ge-
zogen, wo sie ihren Lebensabend beschließen will. Der Sohn
der hundertjährigen Fürstin ist der frühere Fürst Alexander
von Sayn-Wittgenstein, der jetzige Graf von Hachenburg.

Heimbach, 10. Mai. Von dem auf dem Rittergut
Kommersdorf beschäftigten russischen Zwangsgefangenen sind
verlorenen Sonntag 2 Personen entwichen. Der Ältere
heißt Franz Matricia, mittelgroß, ovales Gesicht, blaue Augen,
schwarzer Schnurbart, rechtes Bein im Kniegelenk sehr auf-
fallend nach innen gekrümmt; er ist 27 Jahre alt. Der andere
heißt Marianne Matricia. Er ist mittelgroß, hat ovales
Gesicht, graue Augen, dunkle Haare und ist 24 Jahre alt.
Beide Russen sind der deutschen Sprache nicht mächtig.

Ballendar, 10. Mai. Ein Musiker der hiesigen
Bach-Kompagnie kommt gestern, Gemehr überhängend, über
die Heerstraße, als ihm drei junge Leute mit Paketen und
Bündeln unter dem Arm begegneten. Im Vorbeigehen sagte
einer zu dem Musiker, er möge die Kasse wegworfen und
mit ihnen ziehen. Unser Freund betrachtete sich dieselben
etwas näher, nahm sein Gewehr herunter und lud sie ein,
mit ihm zu gehen. Zur Kompagnie-Schreibstube geführt,
entpuppten die junge Leute sich als russische Kriegsgefangene,
welche von ihrem Arbeitsplatz, einem Steinbruch bei Worms,
entwichen waren.

Limburg, 11. Mai. Vom kommenden Freitag an
wird hier die Fleischkarte eingeführt. Für Kinder unter
6 Jahren wird die halbe Menge wie für einen Erwachsenen
gegeben.

Limburg, 11. Mai. Der erste der Eisheiligen,
Ramertus, hat in der letzten Nacht 1 Grad Kälte gebracht.
Die Blüte der Obstbäume ist zum größten Teile vorüber,
aber den empfindlichen Bäumen dürfte der Frost geschadet
haben.

Altenkirchen, 10. Mai. Die Viehmärkte hieselbst
werden vorläufig bis auf weiteres eingestellt.

Köln, 11. Mai. Das Geschäft des Völkchenmeisters
Wergentich, der dem Wehl Holzwehl zugelegt hatte, wurde
auf behördliche Veranlassung geschlossen.

In den Kreisen Oberhain und Höchst halten ver-
schiedene Viehbesitzer ihr Schlachtvieh fest. Infolge-
dessen wurden durch besondere Ausschüsse Beschäftigungen der
Viehbesitzer vorgenommen und die Schlachtvieh Tiere fest-
gestellt. Bei nicht freiwilliger Abgabe erfolgt sofortige
Enteignung.

Zeitungslesen ist das Wichtigste! Vor der Bochumer
Straßkammer hatten sich kürzlich die Eheleute Karioffhändler
Ludwig Bentert aus Wattenscheid wegen Ueberschreitung der
Höchstpreise zu verantworten. Einen Kunden, der im
Bentert'schen Geschäft Industriekartoffeln gekauft hatte, waren
für den halben Zentner trotz seines Protestes von einer Aus-
hülfsverkäuferin unter Billigung der Frau Bentert 10 Pf.
über den Höchstpreis abgenommen worden. In der Ver-
handlung wurde festgestellt, daß der Ehemann an der Sache
unschuldig gewesen ist. Die Ehefrau suchte sich damit zu
entschuldigen, daß ihr die Anordnung über die Höchstpreise
noch nicht bekannt gewesen sei. Die Zeitung, die sie erst
einige Stunden im Hause gehabt, habe sie wegen großen
Kundenandranges noch nicht lesen können. Das Gericht ließ
diesen Einwand nicht gelten; es verurteilte die Angeklagte zu
5 Mk. Geldstrafe, wobei Landgerichtsdirektor Wägel betonte,
daß es Pflicht aller Gewerbetreibenden sei, sich über die
amtlichen Bekanntmachungen auf dem Laufenden zu erhalten;
das Zeitungslesen sei heute das Wichtigste; es gehe allem
andern vor.

Ein Rekord der Schiffsraden. Zu welcher gewaltigen
Höhe der Mangel an Schiffen und Schiffsraum die englischen

Frachtschiffe hat hinausschnellen lassen, erhebt mit eindringlicher
Deutlichkeit aus nachstehendem Beispiel, daß die höchste Fracht-
einnahme darstellt, die bisher ein Schiff als Ueber-
seefahrer zu verzeichnen hatte. Das besagte Schiff, das unter
neutraler Flagge fährt, erhielt für die Reise von den La Plata-
Staaten nach einem französischen Hafen des Atlantischen
Ozeans 172,50 Mark Fracht für die Tonne Ladung. Da es
4600 Tonnen Getreide herüberbrachte, so ergab es für die
Reise von La Plata nach Frankreich eine Gesamteinnahme von
793 500 Mark. Das Schiff lud sodann in England Kohle,
die es zum Frachtschiff von 72,50 Mark pro Tonne nach
Amerika transportierte. Da die Kohlenladung 4200 Tonnen
betrug, so ergab sich für die Rückfahrt eine Gesamtfracht von
304 500 Mark. Damit hatte das Schiff auf zwei im Ver-
laufe von drei Monaten ausgeführten Reisen der Reederei an
Frachten die runde Summe von 1 098 000 Mk. eingebracht,
die wahrscheinlich das Doppelte des Betrages darstellen dürfte,
den die Baukosten des vorigen Jahres vom Stapel gelassenen
Dampfers ausgemacht haben. Die hier genannten Summen
machen die fabelhaft hohen Dividenden begreiflich, die die
Schiffsgesellschaften neutraler Länder gegenwärtig zahlen.

Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Delbrück.

Berlin, 11. Mai. Der Staatssekretär des Innern,
Dr. Delbrück, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Entlassungs-
gesuch eingereicht. In der Tat ist sein Gesundheitszustand
recht bedenklich; er ist ernsthaft erkrankt. Trotz des zu er-
wartenden Rücktritts wird aber sein Gedanke, eine Zentral-
stelle für alle Fragen der Lebensmittelversorgung zu schaffen,
bald verwirklicht werden.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Erdbeben des Hohenloherlandes bei Hüllach führten
pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung.
Bisher wurden 127 unverwundete Gefangene eingebracht und
mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außer-
dem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolg-
losen Gegenangriff.

In den Argonnen scheiterte ein von den Franzosen
unter Benutzung von Flammenwerfern unternommener An-
griff gegen die Fille Moritz.

Im Maasgebiet herrschte beiderseits lebhafteste Artillerie-
tätigkeit. Von einem schwachen französischen Angriffsvorstoß
im Thiaumont-Walde abgesehen kam es zu keiner nennens-
werten Kampfhandlung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Flugzeuggeschwader belegten den Bahnhof
Horodzieja an der Linie Kraschn-Minsk ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Frontnachrichten.

Infolge der neuen Einberufungen in Italien ist die
Stimmung des italienischen Volkes besonders auf dem Lande
sehr gedrückt. An der Front und in den Garnisonen kamen
mehrere Fälle von Rebellion vor.

Zu den Kämpfen bei Verdun.

Kopenhagen, 11. Mai. Zu den Kämpfen bei
Verdun schreibt das hiesige Blatt „Politiken“: „Es scheint
also, daß es auch weiterhin der Wille des deutschen Heeres
ist, den einzigen ihm ebenbürtigen Gegner, das französische
Heer, bei Verdun aufzurollen. Wenn ihm dies mit erträg-
lichen Verlusten auf der eigenen Seite glückt, ist der Weltkrieg
militärisch entschieden. Die russischen Heere werden kaum einem
energischen Vorstoß widerstehen können, und auch das
englische Heer wird kaum imstande sein, den Alliierten bei-
zuspringen.“

Revolution in Lissabon.

Lissabon, 12. Mai. Nach einem Funkspruch des „Ag
Est“ aus Granada ist in Lissabon eine Revolution ausge-
brochen. Die Arsenale stehen in Flammen und die Truppen
meuterten. Auf den Straßen in der Hauptstadt fanden blutige
Kämpfe statt. Zwei Regimenter weigerten sich mit Waffenge-
walt, die Hauptstadt zu verlassen. Es herrscht Anarchie!

Ein russischer Munitionsdampfer gesunken.

Sofia, 12. Mai. Nach einer Meldung der
„Kampana“ aus Warna ist im Schwarzen Meer ein russischer
Munitionsdampfer von Sebastopol nach Reni unterwegs,
untergegangen. Das Schiff lief auf eine Mine, explodierte
und ging mit Mann und Maus zu Grunde.

Deutschland und Amerika.

Wie Amerika gerupft werden soll. Langsame Klärung.

Die deutsche Reichsregierung hat mit ihrer Antwortnote an Amerika ins Zentrum getroffen. Das beweist das Übermaß schmähtüchtiger Bül, das in den Blättern der Entente-Pressen zum Ausdruck kommt. Unsere Feinde befürchten das Schlimmste, das ihnen in der Sache widerfahren kann, die Umkehrung des Bruches der Vereinigten Staaten mit Deutschland. Sie haben daher ein Trommelfeuer von Beschuldigungen, Vorstellungen und verstellten Drohungen gegen den Präsidenten der Union eröffnet. Es bleibt abzuwarten, wie weit Herr Wilson, der ein aufrechter und nur von seinem Gewissen abhängiger Staatsmann sein will, sich durch das vereinte Bombardement der Ententeblätter beeinflussen lassen wird. Hat er Augen zu sehen, so muß er erkennen, welchen Wert die Beschuldigungen und Schmähungen Deutschlands durch den Völkerverband haben und schon immer gehabt haben. Jedem Wort der deutschen Note unterstellen unsere Feinde eine Lüge oder Hinterlist und verharren bei ihrer Behauptung, daß Deutschland nur scheinbar nachgegeben habe, um Zeit zu gewinnen, aber schon bei nächster Gelegenheit sein Versprechen brechen werde. Sie beweisen damit die ganze Größe ihrer Bedrängnis und lassen erkennen, daß ihnen das Meiste bereits an der Kehle sitzt und ihnen nur noch schnellste Hilfe etwas nützen kann. Sie sagen selbst, daß Deutschland, sobald seine Antwort die Zustimmung Wilsons gefunden haben würde, den U-Bootkrieg alsbald in unverminderter Schärfe wieder aufnehmen und dadurch den Bruch mit Amerika herbeiführen würde. Aber sie haben nicht einmal mehr Zeit, auch nur so lange zu warten. Sie machen sich in ihrer Angst und Verzweiflung unendlich lächerlich und verächtlich dazu. Sie verraten damit zugleich aber noch, daß sie von Amerika eine sehr beträchtliche militärische Unterstützung beanspruchen würden. Präsident Wilson und das nordamerikanische Volk können aus dem Wutgeschrei unserer Feinde mit großer Deutlichkeit schließen, was ihrer Hartnäckigkeit mit Deutschland brechen und sich der Entente mit Haut und Haar verschreiben.

Der Entscheidung des Präsidenten Wilson sehen wir mit unbedingter Ruhe entgegen. Die Stimmung Deutschlands untersteht sich in diesem Punkte nicht nur von der unserer Feinde, sondern auch von derjenigen, die in Amerika herrscht. Amerika ist von einem Wurmarr und einer Nervosität erfüllt, die einen Schluß auf die letzte Entscheidung des Präsidenten außerordentlich erschweren. Daß die Kriegspartei jenseits des Ozeans alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um ihr Ziel doch noch zu erreichen, ist ebenso selbstverständlich wie die Bemühung der besonnenen Kreise innerhalb der Union über die erwartete logische Handlungsweise Deutschlands. Während nach Pariser Meldungen die Entschlebung des Präsidenten Wilson bereits am Mittwoch erfolgen sollte, kündigen sie andere Meldungen für einen etwas späteren Termin an. Auch diejenigen, die mit der Annahme der deutschen Zusicherungen an die Unionsregierung rechnen, befinden sich noch in Ungewissheit darüber, ob der Präsident überhaupt noch eine Antwort erteilen oder die Angelegenheit zunächst als erledigt und die Drohung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen als stillschweigend aufgehoben betrachten wird. Die Ententegegner der Union erklären es für völlig ausgeschlossen, daß Herr Wilson sich nunmehr für die Aufhebung der englischen Blockade in der von Deutschland geforderten Weise einsetzen wird. Sie meinen, der deutsche U-Bootkrieg und die Blockade durch England seien völlig getrennte Dinge, und Deutschland habe kein Recht dazu, beide mit einander in Zusammenhang zu bringen. Demgegenüber braucht nur auf den einfachen Tatbestand hingewiesen zu werden. Deutschland verwirklichte seine Zusage, indem es, ohne Bedingungen zu stellen, die erforderlichen Befehle an seine U-Bootkommandanten ergehen ließ; es behielt sich jedoch die volle Freiheit der Entschlebung für den Fall vor, daß es dem Präsidenten Wilson nicht gelänge, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 9. Mai.

3 Uhr 15 Min. Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Visco. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der schleunige

Unsere Verbündeten und wir.

Vertrauen und Argwohn. Die bulgarischen Gäste Freiheit und Entwicklungsmöglichkeit.

Während die Beziehungen der uns feindlichen Staaten des „herzlichen Einvernehmens“ von Argwohn und Zwietracht erfüllt sind, beruht der neue deutsch-österreichisch-türkisch-bulgarische Vierbund auf unbedingtem Vertrauen und auf wirtschaftlicher Interessengemeinschaft. Drüben bei unseren Feinden stößt jeder über die Größe seiner eigenen Opfer und ist im Innersten entriestet über die Drückbergereien der anderen Ententegegner. England will nicht mehr für die anderen zahlen, Frankreich jammert, daß es an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei und verhältnismäßig stärker gebüht habe als die übrigen zusammen. Der russischen Dampfwaale ist der Dampf ausgegangen, und Italien scheint auch im Kreise seiner neuen Freunde die alte Vorliebe für Extratouren nicht aufgegeben zu haben, es fährt seinen eigenen Krieg und wird von den übrigen Ententebrüdern nicht als vollwertiger Bundesgenosse behandelt. Wie anders liegen die Dinge im Vierbunde! Wir halten es nicht für nötig, nach dem Beispiel der Entente-staaten einen Not- und Löbvertrag zu schließen, denn das Bündnis der Vierbundesstaaten trägt die Gewähr seiner Beständigkeit und Unauflöslichkeit in sich. Im Vierbunde kämpft niemand für ein privates Ziel, die Vierbundesstaaten stellen vielmehr ein geschlossenes Ganzes dar und leisten einander, Schulter an Schulter kämpfend, brüderliche Hilfe, ohne sich gegenseitig Rechnungen vorzulegen oder Quittungen unterschreiben zu lassen. Der angegriffene Vierbund hat ein großes gemeinsames wirtschaftliches Ziel und ist durch seine mit ehrlichen Waffen errungenen entscheidenden Erfolge auf ewig mit einander verknüpft, die unheimlichen Entente-staaten verbindet nur der militärische Mißerfolg, der schlechteste Kitt auf Erden.

Bulgarien ist erst später als die Türkei unser Bundesgenosse geworden; das Verhältnis zwischen ihm und den Zentralmächten ist jedoch so innig und vertrauensvoll wie nur möglich. Wir wissen Bulgariens Kraft und Treue zu schätzen, und Bulgarien weiß, was es am Vierbunde hat.

(Soz.) Antrag betr. Auslegung des gegen den Abg. Vied-licht eingeleiteten Verfahrens und Aufhebung der über ihn verhängten Haft. Der Antrag wird ohne weiteres der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Es folgt der Gesetzentwurf über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet.

Ministerialdirektor v. Jönckheide: Der Gesetzentwurf soll die genaue Feststellung und Prüfung der Kriegsschäden durchführen, die dann die Grundlage der Entschädigungen bilden sollen. Wir haben Schäden nicht nur im Inland, sondern in der ganzen Welt. Die Voreinschätzung der Schäden war eine reine einzelstaatliche Angelegenheit. Das Reich kann natürlich nur die wirklichen Schäden vergüten, es muß dann eine Abrechnung zwischen ihm und den Bundesstaaten stattfinden. Über die Einzelheiten wird in der Kommission zu beraten sein. (In derloge erscheinen die bulgarischen Abgeordneten.)

Abg. Frhr. v. Neuenberg (Ztr.): Wir begrüßen den Gesetzentwurf als einen der Schritte, die schweren Schäden des Krieges zu mildern. Für Ostpreußen ist ja schon viel geschehen, aber Teile von Ost- und Westpreußen haben ebenso gelitten. Die Entschädigung durch das Reich wird sich auch auf die Ausland-Schiffahrt und auf unsere Schutzgebiete erstrecken müssen. In der Kommission wird über die Entschädigung unserer Kolonisten zu beschließen sein.

Abg. Emmel (Soz.): Der Regierungsvorleger hat zugegeben, daß die bisherigen Gesetze nicht ausreichen und daß die Entschädigung noch während des Krieges beschlossen werden müsse. Eine Beschleunigung ist dringend notwendig, auch weil sonst viele der Beschädigten das Zeitliche segnen.

Abg. Siehr (Sp.) beantragte Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Schon nach dem zweiten Russeneinsatz sei es als eine Ehrenpflicht des Reiches bezeichnet worden, in Ostpreußen helfend einzugreifen. Jetzt machte man allerlei Klauseln und wollte nur zahlen, wenn das Reich bei Kasse sei. Abg. Thoma (Ztr.) betonte, daß Gesetz solle nur für einige besondere Fälle Entschädigungen durch das Reich zusichern, in der Hauptsache aber eine einheitliche Regelung für die Entschädigungsgewährung festlegen. Mittwoch: Weiterberatung.

Rundschau.

Über die angebliche Konferenz von Bern schreibt die dortige „Tagenacht“: Das ausländische Telegraphenbüro meldet, daß nach dem Muster der skandinavischen Staaten im Juni in Bern ein Kongreß neutraler Staaten stattfinden soll. An diesem Kongreß werden sämtliche Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der neutralen Staaten teilnehmen. Bisher hätten Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland ihre Teilnahme zugesagt. Die Antworten von Spanien, Rumänien und Griechenland ständen noch aus. Das Präsidium des Kongresses werde der schweizerische Bundespräsident innehaben. Wir möchten zu dieser Meldung einstweilen noch ein Fragezeichen setzen. In der Schweiz weiß man — offiziell wenigstens — noch nichts von einer solchen Konferenz, und die Meldung, die nicht einmal den Zweck des Zusammenkunft angibt, ist auch nicht besonders glaubwürdig.

Amerikas Antwort, die angeblich in einer ganz kurzen Note besteht, soll bereits am Montag von Washington nach Berlin abgeschickt worden sein.

Der Papst und Amerika. Nach Londoner Meldungen aus Washington bestätigt es sich, daß Präsident Wilson die Anregung des Papstes, die Vereinigten Staaten sollten zugunsten des Friedens ihre Vermittlung anbieten, vollständig ablehnen werde. — Die deutsche Antwort an Amerika hat Züricher Blätter zufolge in Vatikan einen sehr guten Eindruck erweckt. Papst Benedikt, der unermüdlich für Herbeiführung des Friedens tätig ist, fürchtete bereits, daß es gelingen könnte, auch Amerika in den gegenwärtigen furchtbaren Völkerring hineinzutreiben, womit nicht nur ein wesentlicher Mitstreiter seiner Friedensstätigkeit entfernt, sondern auch eine Friedensmöglichkeit in unabhöhrbare Ferne entrückt würde. In der kraftvollen, ruhigen und vornehmen Sprache der deutschen Antwortnote, welche eine weltweite und großzügige Politik verrät und wohlthuend abstricht gegen die Pressedämonen der Entente, besonders der italienisch-katholischen Presse, erblickt der Vatikan eine sichere Unterlage einer dauernden und ehrlichen Verständigung Deutschlands mit Amerika.

Bulgarien hat mit Rußlands Freundschaft schlinne Erfahrungen gemacht und ist dadurch besonders befähigt, den Wert einer uneigennütigen Bundesgenossenschaft einzuschätzen. Das haben auch die fünfzehn bulgarischen Parlamentarier, die als hochwillkommene Gäste in Berlin weilten, dort kundgetan. Unter den bulgarischen Gästen befanden sich Angehörige aller großen Parteien des Landes; sie alle aber sind einig in der Anerkennung des hohen Wertes, den der Anschluß an den Vierbund für die politische wie wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens besitzt. Die Ansprache aber, die der Herzog Ernst Ginter gelegentlich des Begrüßungsmahles im Kaiserhof an die bulgarischen Gäste richtete, gipfelte in dem bedeutungsvollen Satze: Bulgarien baute in diesem Kriege die Brücke, welche die Nordsee mit dem Schwarzen Meere verbindet. Die wirtschaftspolitische Bedeutung dieser Brücke ist außerordentlich groß und wird erst in den Friedensjahren nach dem Kriege in ihrem vollen Werte erkannt werden. Wenn heute auf den öffentlichen und zahlreichen privaten Gebäuden zu Ehren unserer bulgarischen Freunde die deutschen und die bulgarischen Fahnen lustig in der goldenen Maienfröhe wehen, so ist uns das ein Symbol und Anterspfand für eine glückliche Zukunft der beiden verbündeten Reiche.

Bulgarien hat mit seinem Anschluß an die Zentralmächte die Grundlagen seiner politischen Unabhängigkeit und wirtschaftlichen Blüte befestigt und sich in der Völkerüberwindung der Donau den Preis seiner Kämpfe und Siege im Balkan-Kriege dauernd gesichert. Sobald und so lange es sich an Rußland anlehnte, hat das junge Königreich dagegen die bittersten Erfahrungen gemacht. Der Bund der Balkan-staaten gegen die Türkei war Rußlands Werk, der Krieg, den dieser Bund gegen den türkischen Nachbar führte, brachte Unheil über Bulgarien, obwohl dieses sich am kräftigsten geschlagen hatte. Für den großen russischen Bruder haben die Balkanstaaten immer nur die Bedeutung von Werkzeugen gesehen, deren man sich nach Belieben zur Verwirklichung seiner Pläne bedient. Wirklich frei und unabhängig wurde Bulgarien erst, als es im Herbst vorigen Jahres die russischen Ketten zerriß und von sich schüttelte, um sich den Zentralmächten anzuschließen und mit diesen zu kämpfen und

England warnt die amerikanischen Freunde. Ein Londoner Blatt sagt in bezug auf Friedensandeutungen der deutschen Note, wie dem über Rotterdam gemeldet wird, man könne nicht glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu werde bereit lassen, die gewünschte Initiative zu ergreifen. Jedoch Amerika außer den Deutsch-Amerikanern zahllose ideale Friedensfreunde. Diese warnt das Blatt. Sie können Mähe und Enttäuschung ersparen, wenn sie sich einmal Rechenschaft darüber geben würden, daß der Krieg feststehe, den Krieg fortzusetzen, bis das Ziel vollendet sei, und daß in diesen Kriege keine Stelle sei für Abkommen oder eine unpatriotische Vermittlung.

Regelung der rumänischen Getreideausfuhr. Wegen der Regelung des Getreideverkehrs und der Macht sich in zahlreichen Städten, namentlich in den Häfen, eine lebhafteste Gegnerschaft geltend. Hauptstädte Getreidehändler, Exporteure und Kommissionäre hart betroffen, deren Tätigkeit vollkommen lahmgelegt, indem Bahren ihre Erzeugnisse nur an die ländlichen Verläufe dürfen. Die Großgrundbesitzer nehmen ihre Ausfuhr direkt mit Hilfe der Ausfuhrkommission vor, auch sonst bedeutet dies Gesetz einen schweren Schlag den städtischen Mittelstand, welchem der Getreidehandel oder indirekt die wichtigste Existenzmöglichkeit bot. nimmt an, daß die Regierung auf dem Verordnungs- oder gelegentlich der nächsten Parlamentstagung erhebliche Veränderungen an diesem Gesetze vornehmen wird.

Die russische Gefahr. So sagt ein führendes holländisches Blatt, ist gemeinsam für folgende zehn Staaten, Schweden, Norwegen, Finnland, die Ostseeprovinzen, Deutschland, Österreich-Ungarn, die Ukraine, Rumänien, die Türkei. Hier erzeugt der Krieg den großen Frieden danken einer umfassenden Solidaritätspolitik, hier die Ereignisse auch an die Tür der Neutralen und er sie, hervorzutreten, um mindestens die wirkliche Lage zu fassen.

Keine Teilnahme Indiens am Kriege. Sieben Aufstände der Eingeborenen in Indien, von nur zwei durch Verhandlungen erledigt werden lassen laut „Post“ „Jg.“ amtliche Mitteilungen der englischen Regierung fest. Es heißt weiter, daß seit Dezember im Jahre keine Truppen mehr nach Europa werden konnten, da sich in einigen Teilen des Indiens Neuterleien indischer Regimenter ereignen bei denen auch englische Offiziere ums Leben kamen. osten Disziplin im Innern haben die Eingeborenen unter Hungernot zu leiden. Die militärischen Maßnahmen aus diesen Gegenden zwangsmäßig fortgesetzt. Sedenfalls steht fest, daß es mit Indiens militärischer nahme am europäischen Krieg vorbei ist.

Über die internationale Entwicklung des Verkehrs hat der Bürgermeister von Regensburg der garischen Regierung eine Denkschrift zugestellt, die bei auf fruchtbarem Boden gefallen ist. Der Magistrat Budapest hat bereits die vorbereitenden Schritte zur Durchführung der wertvollen Anregung getan. In der Schrift des Bürgermeisters von Regensburg wird laut „Jg.“ dargelegt, daß die Donau der praktischste und leichteste Weg für die Umwidlung des mitteleuropäischen Handels sein werde, weshalb es nahe liege, daß im Inneren der Ausnutzung dieser großartigen Wasserstraße schon alles geschehe, um die Aktion der Zukunft vorzubereiten. Unter Zuguhlung der Fackelkreise der an die Donau angrenzenden Länder müsse eine mächtige Vereinigung zu Zwecken geschaffen werden, die praktischen Mittel zur Nutzung des Wasserweges der Donau ausfindig zu machen. Der Regensburger Bürgermeister weist schon gelegentlich dieser ersten Anregung darauf hin, daß wegen seiner zentralen Lage zur Zentralstelle der Entwicklung der Donau Budapest gemacht werden müsse. Die Anregung des Regensburger Bürgermeisters hat nicht nur in den letzten Kreisen der Hauptstadt, sondern auch in Schiffsfahrtskreisen ungeheure Zustimmung gefunden, umso mehr als ja der gemeinsame Krieg der Zentralmächte ohnedies den nach engeren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den bündeten für die kommende Friedenszeit ausgelöst hat.

Für den amerikanischen Volschafter Gerat Berlin tritt im Auftrage des Reichslandlers die „Allg. Ztg.“ ein, indem sie amtlich schreibt: Die Zeit haben eine Unterredung veröffentlicht, in der sich der

zu fliegen. So ist Bulgarien ein fest verankertes Glied der Kette des Vierbundes geworden, mit dem es an Segnungen eines ruhmvollen und hoffentlich nicht fernen Friedens teilhaben wird.

Karibge Verstärkungen auf der französischen Front. Das französische Kriegsministerium teilt mit, australische und neuseeländische Truppen in Frankreich gekommen sind und einen Teil der Front besetzt haben.

Englands Angreifbarkeit bereitet auch den Italienern Sorge und veranlaßt sie zur Unterbreitung gemeintler Vorschläge zur Abhilfe an die Londoner „Allg. Ztg.“ widmet der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ der Fahrt der deutschen Luft in Verbindung mit dem Flottenangriff auf die englische Küste eine längere Betrachtung. Er bedauert die erste artige vereinigte Handlung von Luftschiffen und Flugzeugen, zugleich auch die erste wirkliche Erfahrung den großen Wert, den ein Luftschiffgeschwader für eine Besiegen könne. Die Hoffnung, daß die englisch-deutsche Luft zu See einmal in einer großen Seeschlacht aufeinander treffen werde, schwinde immer mehr, dagegen habe jetzt die Erfahrung gemacht, daß es immer schwieriger sei, die Küstenstädte auch mit einer ungeheuer großen gegen überraschende Angriffe des Feindes auszureichend zu schützen. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, die Luft mit einer großen Zahl von kleinen und leichten Flugzeugen auszurüsten, welche als Abwehrpolizei durch ihre Geschwindigkeit und große Menge gegen offensive Unternehmungen des Feindes gute Hilfe leisten könnten.

Ein Seegericht bei Ostende. Gelegentlich Erkundungsfahrt hatten am 8. Mai um 8 Uhr ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten im Hafen zurückgekehrt.

Neuanfertigungen

A. HÖRNING

Reparaturen.

Reiseartikel. — ff. Lederwaren.

Neu eröffnet!

Coblenz, Löhrrstrasse 47-49.

= Koffer. =

Hauptgeschäft

Obere Löhrrstr. 94.

Telefon 661.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage tritt die Verordnung der Kommandantur vom 9. 5. 1916 Abt. II Nr. 7099 betr.

Verkaufsverbot für optische Waren in Kraft.

Der genaue Wortlaut der Verordnung, auf welche an dieser Stelle hingewiesen wird, ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht.

Die Kommandantur
der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.

Bekanntmachung.

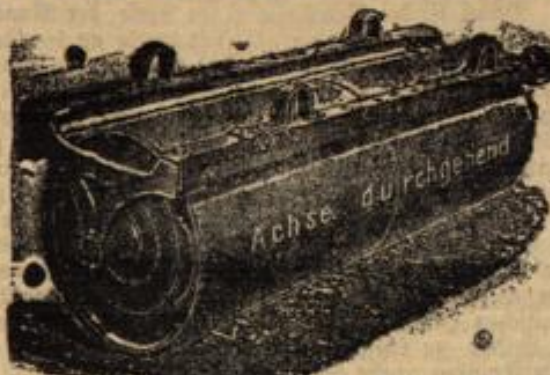
Mit dem heutigen Tage treten folgende Verordnungen der Kommandantur in Kraft:

1. Verordnung vom 10. 5. 16. Abt. II Nr. 7258 betr.
Schächten des Schlachtviehes;
2. Verordnung vom 10. 5. 16. Abt. II Nr. 7264 betr.
**Handhabung und Umgang mit Feuer, Licht und dergl. zur Verhinderung von Brand-
schäden.**

Der genaue Wortlaut dieser Verordnungen, worauf an dieser Stelle besonders hingewiesen wird, ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht.

Kommandantur der Festung
Coblenz-Ehrenbreitstein

Zur Frühjahrsbestellung



empfehle

Acker-Walzen in grosser Auswahl,
Pflüge aller Art,
Sächsische Drillmaschinen,
Westfalia Düngerstreuer und System
Schlör Orig. - Ventzki - Cultivatoren,
Eggen und Jauche-Pumpen
sowie alle anderen Maschinen und Geräte
für die Landwirtschaft.

Hermann Rosenthal

Coblenz,
Rizzastrasse 5.
Tel. 1678.

Mayen,
Markt 30-42.
Tel. 155.

Zu Botengängen
aller Art

nach Coblenz empfiehlt sich
Fran Wagner
Schneebergstr. 7a.

Vorkaufsstelle

unser
Cognac Rum
u. Arrac

im Preise von Mk. 1.80 bis 5.—
und höher per Flasche

befindet sich
Apotheke Grenzhausen
Carl Kallmann & Co., Import-
haus
Weingroßhandlung Mainz.

Kranke!

von Scheid
homöop. Heilkundiger
wohnt Arenberg

Strassenbahnhaltestelle
Arenberger Höhe
Tägl. wieder Sprechstunde
von 9-5 Uhr,
Sonntags von 9-3 Uhr.

100 000 M

Hauptgewinn

der grossen
günstigen

Coburger

Geld-

Lotterie

Rose à 3,30 Mk.

Ziehung schon 23.,

25., 26., 27. Mai

Berliner

à 1 Mk. 11

10 Mark.

Porto 10, jede Liste 20

versendet

Jos. Boncelet W

Haupt- u. Glücksstelle

Coblenz

nur Jesuitengasse 4

Kriegs-Vortrag

mit kinematographischen (lebenden) Lichtbildern vom
östlichen und westlichen Kriegsschauplatz

veranstaltet von

„Deutscher Krieger-Dank“

(Verein für Kriegswohlfahrt.)

Am Sonntag, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Deutschen Kaiser“ zu Hör.

Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Sondervorführung für Kinder, Eintritt 15 Pfg.

Eintritt an der Abendkasse: 1. Pl. 75, 2. Pl. 50 Pfg.

Jedermann ist zu dieser patriotischen Kundgebung herzl. eingeladen.

Redner: Der Afrikareisende Ingenieur und Schriftsteller Constantin Redzich.

Samstag abend 9 Uhr Sondervortrag Eintritt Mk. 1.

Pußfrau

gejucht.

Rheinstraße 18



Rasse - Kaninchen d. h.

habe abzugeben zum

Preis. Jungtiere d. 8-10

Deutsche Riesen - Schade

Engl. Schotten (engl. d. h.)

Engl. Widder (engl. d. h.)

Belg. Riesen (engl. d. h.)

Gold- und Grau - Riesen

und Holländer.

Kaninchen - Zucht-Anstalt

Johannes Hoffmann

Metternich, Rheinstr. 5.

(u. d. Gubstrasse d. Festung)

Zöpfe

Einige hund. echte

zöpfe v. 2 bis 10

zu verkaufen.

Oscar Müller

Coblenz Rheinstr. 5.

ronell 87, neben d. Festung

Beste Bezugsquelle

allen Haarerfab.